

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 58 (2002)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Wortschatz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wortschatz

---

## Wie viele Wörter hat das Deutsche?

Der Umfang des deutschen Wortschatzes ist nur annähernd zu bestimmen, da nie einheitlich festzulegen ist, wie der Allgemeinwortschatz einerseits gegen die Dialekte, andererseits gegen die Fachsprachen abzugrenzen ist; ja es ist schwierig, überhaupt zu sagen, was als «Wort» gelten soll (dies gilt vor allem für Zusammensetzungen, z.B. *Haus-Tür-Schlüssel*: sind nun *Haustür* und *Haus-türschlüssel* und auch *Türschlüssel* als eigene Wörter zu zählen?).

Man nimmt an, dass das Althochdeutsche 32 000 Wörter zählte, das Mittelhochdeutsche 90 000 und dass das Neuhochdeutsche – dies betrifft das gegenwärtige Sprachstadium – auf 300 000 bis 500 000 Wörter kommt. (Das grosse *Deutsche Wörterbuch* der Brüder Grimm umfasst 500 000 Worteinträge.)

Hier werden allerdings Obergrenzen erreicht: Der zentrale heute gebräuchliche Wortschatz wird auf 60 000 bis 75 000 Wörter geschätzt – womit der passive Wortschatz gemeint ist.

Der aktive Wortschatz eines «Gebildeten» wird mit ca. 10 000, aber auch mit 20 000 bis 50 000 Wörtern angegeben. Dieses Segment ist auch am schwersten zu bestimmen. Der Grundwortschatz, der noch eine einigermassen sinnvolle Kommunikation erlaubt, soll bei ca. 1000 Wörtern liegen.

Die Fachsprachen wurden hier in keinem Fall einbezogen. Sie können die Dimension sehr ausweiten.

Wird, wie schon gesagt, der Gesamtwortschatz im Deutschen auf 300'000 bis 500'000 Einheiten geschätzt, so lauten die Angaben für das Englische 600'000 bis 800 000 und für das Französische 100 000. Das Französische ist jedoch bei alleine keine «arme» Sprache; es ist vor allem zu berücksichtigen, dass seine Wortbildung ganz anders vor sich geht, als im Deutschen oder Englischen, vgl. etwa *Kartoffel* bzw. *potatoe* – dagegen *pommes de terre* oder gar *Spracherkennung* gegen *reconnaissance de la parole*: Wo hier das Französische mit «alten» Wörtern einen neuen Begriff bildet, hat das Deutsche bzw. Englische ein eigenes Wort.

Hier zeigt sich deutlich das eingangs angesprochene Problem, das mit derartigen Zahlenangaben verknüpft ist: Verschiedene Sprachen arbeiten mit verschiedenen Mitteln, um dasselbe Ziel zu erreichen. (Siehe Karl-Heinz Best, *Unser Wortschatz. Sprachstatistische Untersuchungen zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall?*, hgg. von der Dudenredaktion und der Gesellschaft für deutsche Sprache, 2000, S. 37.)

Quelle: «Der Sprachdienst» 3/02. Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS), Wiesbaden